

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

40 (17.2.1875)

Beilage zu Nr. 40 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Februar 1875.

Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Der Kronprinz nahm am Freitag Vormittag militärische Meldungen an und empfing dann den Feldprobt Dr. Thiele, welcher bekanntlich als königl. Kommissar den Verhandlungen in Stettin abgehaltenen pommerischen Provinzialsynode beigewohnt hat. Wie verlautet, hat Se. Kaiserl. Hoheit von Dr. Thiele einen Bericht über den Verlauf dieser auch in Regierungskreisen viel besprochenen Synodalverhandlungen entgegengenommen. Gestern Morgen 8^{1/2} Uhr ist die Frau Kronprinzessin von hier nach Kassel und Darmstadt abgereist. Der Kronprinz gab seiner erlauchten Gemahlin bis Potsdam das Geleit, verweilte dort mehrere Stunden und kehrte Nachmittags hierher zurück. Gestern Abend besuchten der Kaiser und der Kronprinz die vom Offiziercorps des Reserve-Landwehr-Bataillons „Berlin“ Nr. 35 im Kröll'schen Etablissement veranstaltete Festschicht. Dies Offiziercorps zählt mehr als 300 Mitglieder, da alle in Berlin wohnhaften Reserve- und Landwehr-Offiziere in die Listen desselben aufgenommen werden. Die hohen Herrschaften wohnten dem ersten Theil der gefestigten Festschicht bei, welcher aus einer theatralischen Vorstellung mit militärischen Tableaux bestand. Dann folgte ein Souper, dem sich später ein Tanzvergnügen anschloß. — Der Prinz Friedrich Karl ist von seiner Beinverletzung nunmehr so weit hergestellt, daß er bereits täglich größere Ausfahrten unternehmen kann. Gestern Vormittag begab sich höchstersehe von hier nach dem bei Zehlendorf gelegenen Jagdschloß „Dreilinden“. — Der Wirkl. Geh. Rath Graf v. Uedom, welcher bekanntlich als kommissarischer Generaldirektor der königl. Museen fungirt, hat vor einiger Zeit um seine Entlassung von diesem Posten nachgesucht. Als Grund des Entlassungsgesuches wird angegeben, daß der Graf sich durch die bestehenden Verwaltungseinrichtungen zu sehr in seinem Wirkungskreise beschränkt fühle.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht folgende zwei Notizen:

1) Der Präsident der Republik hat am 5. Februar auf den Antrag des Kriegsministers beschlossen, daß unter dem Vorsitz des Divisionsgenerals Lebrun, Befehlshabers des 3. Armecorps, eine Kommission eingesetzt werden solle, welche das Dekret vom 13. Oktober 1863, betreffend den Dienst in den Kriegspflügen und Garnisonstädten, zu revidiren hat, um dasselbe mit der neuen Heeresorganisation in Einklang zu bringen. Mitglieder dieser Kommission sind: die Herren Divisionsgeneräle de Colomb, Baron v. Verdun-Doutrelaine; die Brigadegeneräle Lefebvre, Cabart, Appert, Platzkommandant in Versailles, Hartung, Montarby, Tyrbas de Chamberet, Graf v. Gessin, Platzkommandant von Paris, Basse-Saint-Onon; Contreadmiral Roussin; Generalintendant Bouché; Inspektionsarzt Perier. Zum Sekretär der Kommission ist der Oberstleutnant vom Generalstab Roquet ernannt.

2) Die Regierung hat sich mit der Nothwendigkeit beschäftigt, die Bestimmungen, nach welchen gegenwärtig die Ernennungen und Beförderungen zu den verschiedenen Graden in der Armee vollzogen werden, mit den neuen Gesetzen, betreffend die Reorganisation der Streitkräfte in Frankreich, in Einklang zu bringen. Sie durfte jedoch nicht übersehen, daß das Gesetz vom 14. April 1832 und der Erlass vom 16. März 1838 über die Beförderung die Ergebnisse gründlicher Erfahrungen waren und während einer langen Reihe von Jahren die Mittel geliefert haben die gute Zusammenziehung unserer Heereskadres zu sichern. Ihres Erachtens müssen daher die einzuführenden Veränderungen mit der größten Vorsicht geprüft werden.

Diesen Erwägungen zufolge hat der Präsident der Republik auf den Antrag des Kriegsministers, der sich hierüber mit dem Marineminister verständigt hat, entschieden, daß die in Frage stehende Arbeit einem aus Generalen der Land- und Seearmee, zwei hohen Intendanten, Beamten und einem Inspektionsarzt zusammengesetzten Ausschuss anvertraut werden soll.

Diese Kommission wird den Hrn. Marschall Canrobert zum Präsidenten und den Militärgouverneur von Paris, General Admiral, zum Vizepräsidenten haben. Die anderen Mitglieder derselben sind: für den Generalstab der Divisionsgeneral Capelinau und der Brigadegeneral de Gressley; für die Gendarmerie der Divisionsgeneral Dargentoble und der Brigadegeneral Arnaud de Saint-Sauveur; für die Infanterie die Divisionsgeneräle Le Poittevin de la Croix de Bauvois und Garnier, der Brigadegeneral de Lamay; für die Kavallerie die Divisionsgeneräle Vicomte Bonnemain und Lefort, der Brigadegeneral Guist de la Rochère; für die Artillerie der Divisionsgeneral Canu und der Brigadegeneral Mené; für das Genie der Divisionsgeneral Proffard und der Brigadegeneral Wagon; für die Marine-Infanterie der Divisionsgeneral de Passoigne; für die Marine-Artillerie der Divisionsgeneral Pellissé; für die Militärintendantur der Generalintendant Blondeau, der Militärintendant de Segauville; für das Sanitätscorps der Inspektionsarzt Cazalac; Sekretär des Ausschusses der Oberstleutnant vom Generalstab Lonclas.

Großbritannien.

London, 13. Febr. John Bright hat sich in einem an Hrn. Gilbert in Southampton gerichteten Briefe wie folgt über die Lage der liberalen Partei ausgesprochen. „Ich kann“ — schreibt John Bright — „es nicht übernehmen, etwas gleich einem Credo oder einer Charta der liberalen Partei zu schreiben. So etwas ist in vergangenen Zeiten nicht nöthig gewesen und ist es auch jetzt nicht. Wenn kein Gefühl einer drückenden Beschwerde vorhanden ist, dann wird es auch keine dringende Ursache geben zur Kombination, um politische Veränderungen herbeizuführen, und die liberale Partei als reformirender und Veränderung herbeiführender

Körper wird nothwendig weniger kompakt und weniger zum Handeln geneigt sein. Glücklicher Weise haben wir während der letzten fünfundsiebenzig und namentlich während der letzten dreißig Jahre so viel gethan, daß ein Regierungswechsel viel weniger Schaden anrichten kann, als in früheren Zeiten. Was mir in den Wahlkreisen jetzt nöthig scheint, ist eine bessere Organisation der liberalen Wähler. Der große Erfolg von 1868 ließ sie achlos werden und hat viel mit ihrer Niederlage bei der letzten Wahl zu thun. Jeder zur Vorbereitung genauer Information unter den weniger gebildeten Wählern gethane Schritt würde gute Dienste leisten. Die große Masse unter ihnen weiß nicht, wie viel sie durch die weise Legislation der jüngsten Zeiten gewonnen hat und wie viel sie Männern, Prinzipien und Gesetzen schuldig ist, denen von den Mitgliedern und Hauptträgern der jetzigen Regierung fortwährende und heftige Opposition gemacht worden ist. Wollte man aus den politischen Annalen der Regierungsmitglieder alle ihre Reden und Vota gegen Maßregeln auslassen, die von fast allen als weise und gut anerkannt werden, so würde nichts als eine Leere bleiben. Da würde man die Namen von einem Duzend Männer finden, die jetzt hervorragende Stellungen eingenommen haben, aber zu keinem einzigen dem Lande geleisteten Dienste beigetragen haben. Das Gute in dieser Generation ist trotz ihnen gesehen, und sie sind zur Regierung gekommen zu einer Zeit der Ruhe und des Wohlstandes, die herbeizuführen sie Nichts, die zu verschleichen sie Alles gethan haben. Fürchtet nicht für liberale Prinzipien. Veränderungen, die weise und nothwendig sind, werden gemacht werden. Man hört nur nicht ihre Fußstapfen, aber ihr Herantreten ist sicher. Die Luft ist voll von Veränderungen, und diejenigen, welche sie meist fürchten, thun am meisten, sie zu fördern. Ich kann nicht das, was Sie wünschen, schreiben, aber ich sende Ihnen, was mir beim Lesen Ihrer Note durch den Sinn kommt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Febr. (Sitzung des Stadtraths.) Nach Mitteilung der Badischen Eisenbahn wurden im Monat Januar d. J. im sächsischen Bierordts-Bad abgegeben: Douchebäder 4, Bannbäder 688, russische Dampfbäder 169, heiße Luftbäder 21, zusammen 879 Bäder; im Januar 1874: 712 Bäder, also heuer 167 mehr. — Der Stadtrath, als er in Erfahrung gebracht, daß der groß. Wald um einen Friedhof abgepflocht werde, hat an Groß. Intendant der Hofdomänen die Bitte gestellt, wenigstens den Saum des Waldes stehen zu lassen, um für den Friedhofsweg den Schatten und dem Friedhof den Waldhintergrund zu erhalten. Die Groß. Hofdomänen-Intendant bebauert im Erlass vom 8. d. M., diesem Wunsch nicht entsprechen zu können, weil die Abholzung der Hiesigschläge bereits erfolgt sei. — Dieselbe Hofstelle hat an die Gemeindebehörde das Ansuchen gestellt, den groß. Baumshulgarthen vor dem Driecher Thore in die Karlsruher Gemarkung aufzunehmen. Der Stadtrath stellte dafür die Bedingungen, daß der Plan der Anlage der Straßen und Dohlen seiner Genehmigung unterworfen bleibe, die Ausführung durch das städtische Wasser- und Straßenbau-Amt erfolge und die Kosten der Ausführung s. Z. von den bezüglichen Grundbesitzern übernommen werden. Diese Bedingungen wurden angenommen; allein der Stadtrath glaubt den Abschluß dieser Vereinbarung den neuen Bürgerkollegien vorbehalten zu sollen.

Mannheim, 12. Febr. Die Kunstgenossenschaft der hiesigen Bühne hat abermals zur Feder gegriffen, angeblich um sich ihr gutes Recht nicht verliimmern zu lassen und einigen Mißverständnissen vorzubeugen, in der That aber, um die angebotene Emanzipation von der Presse durch die Erklärung zu vollziehen, daß die jetzige Art von Kritiken sie nicht mehr kümmern könne, weil sie ästhetisch wie wissenschaftlich gleich unbedeutend, folglich für die Künstler gänzlich überflüssig seien. Hr. Volkhausen, an den der Abgabebrief gerichtet ist, geißelt in längerer Ausführung jene Auslassung. Die Forderung der Namensnennung bezeichnet er als neben der napoleonischen Ausnahmungs-Gesetzgebung stehend; „Sie möchten, wenn unlieb-same Urtheile gefällt werden, auf den Autor hinweisen und sagen können, was kann von dem Zimmermannssohne Gutes kommen!“ Der Wegfall der Anonymität heße nichts, das kritische Glend hänge genau zusammen mit dem dramatischen und theatralischen Glend unserer Tage: eine Besserung könne für Beide nur im Sonnenlichte der Freiheit kommen. Uebrigens seien die Künstler gar nicht berechtigt zu einer so allgemeinen, bedingungslosen, absoluten Verurtheilung der Kritiken. Schließlich erinnert Hr. Volkhausen an einen Ausspruch Lessing's über die einzig mögliche Schmeichelei für einen Künstler, nämlich die Unterstellung, er sei von aller eitel Empfindlichkeit entfernt, die Kunst gehe ihm über Alles, er höre gern frei und laut über sich urtheilen und wolle sich lieber auch dann und wann falsch, als jeltener beurtheilt wissen. — Wir glauben, daß in letzterem von vornherein der Schwerpunkt lag. Die Redaktionen der hiesigen Blätter hätten den gegen ihre Kritiken empörten Künstlern den „Gefallen“ thun sollen, einmal eine Zeitlang ganz über die Leistungen des Theaters zu schweigen; dann wäre gewiß der Genossenschaft klar geworden, daß irgend eine Kritik immer noch besser ist, als gar keine. Dieses Mittel wurde s. Z. von den hiesigen Redaktionen in Erwägung genommen, man zog aber die Briefe vor, die offenbar zu einer Beruhigung der Künstler nicht beitragen.

Mannheim, 12. Febr. Die vierte musikalische Akademie — morgen Abend — bringt die Symphonie Nr. 1V (B-dur) von Beethoven, die Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn, Sinfonietta von Brahms, ein Klavierkonzert von Scholz und einige Klavierstücke. Der Pianist Ludwig v. Dunicki, dessen in Berliner Kritiken neuerer Zeit rühmlich Erwähnung geschieht, hat die Klavierpartie übernommen; die Quartette werden von Mitgliedern hiesiger Oper vorgelesen. — Kommen Sonntag findet im Pfälzer

Hofe, angeregt durch den hiesigen Schachklub, ein Festturnier der Schachgesellschaften Mainz, Frankfurt, Karlsruhe und Mannheim statt. — Wir sind wieder vollständig in den Winter gerathen; nachdem schon einige Tage starker Frost geherrscht hatte, schneit es seit heute früh unaufhörlich; der Redar geht stark mit Treibeis. Die Kälte betrug diesen Morgen — 6 Gr. Aus Mainz wird gemeldet, daß gestern Nacht wegen starken Eisgangs die Schiffsbrücke abgefahren wurde. — Der Verwaltungsrath der rheinischen Hypothekbank hat beschlossen, bei der am 13. März stattfindenden Generalversammlung neben erheblicher Zuweisung an den Reservefond die Vertheilung einer Dividende von 7,08 Prozent = 17 Mark für die Aktie zu beantragen.

Mannheim, 14. Febr. Die gefrige Akademie führte uns in Hrn. v. Dunicki einen jugendlichen Klavierpieler, höchstens 16 Jahre alt, vor, der es aber unstreitig schon zu bedeutender Herrschaft über das Instrument gebracht hat und auf eine große Zukunft rechnen kann. Sowohl das in Begleitung des Orchesters vorgetragene Konzert von N. Scholz, als die Einzelauftritte, Präludium und Fuge von J. S. Bach, Nocturne von Schumann und Soirées de Vienne von Liszt, ernteten großen Beifall und wurde der junge Künstler zum Schluß durch zweimaligen Hervorruf geehrt. Die Damen Ottilie und Seibert-Hausen, die H. Jäger und Marie sangen zwei Quartette von Brahms, „an die Heimath“ und „Fragen“ (aus op. 64). Unser Orchester bewährte seine Meisterschaft durch vortreffliche Wiedergabe der Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn, insbesondere aber in Beethoven's Symphonie Nr. 1V (B-dur), welche herrliche Tonfärbung die Zuhörer wahrhaft begeisterte.

Berrach, 14. Febr. Was Ihnen in Bezug auf die leichte Einbürgerung der neuen Reichsmünze aus dem Breisgau geschrieben wird, kann ich auch von hier und unserer Gegend melden. Bei uns war es zudem um so weniger schwierig, als Stadt- und Landbevölkerung mit dem Rechnen in der Franken-Währung sehr bewandert war, die wegen der Nähe der Schweiz und des Elsasses Jedermann kannte. Man sieht jetzt gar kein früheres süddeutsches Geld mehr und wird nur durch die zeitweise auftauchenden Zehn- und Fünf-Scheine an die frühere Geldzeit erinnert. In Basel werden unsere Silbermünzen fast überall für voll angenommen, also 1 M. für 1 Fr. 25 C., 20 Pf. für 25 C., die alten Drittelschaler jedoch gelten nur 1 Fr. 20 C., nirgends als 1 M. Die Landleute, die auf dem hiesigen Markte feilbieten, rechnen zwar auch nach Pfennigen, allein der Kreuzer schaut immer noch aus ihrer Rechnung hervor, indem sie z. B. statt der früheren 18 kr. 54 Pf. ausrechnen, somit 3 Pf. zu viel verlangen. Es gibt deshalb öfters sehr lebhafte Erörterungen darüber zwischen Käufer und Verkäufer. Die Bierpreise sind im Allgemeinen hoch, indem man für 1/2 Liter 7 Pf. zahlt, und zwar beim Brauer. Dies macht für den früheren badischen Schoppen genau 4 kr. Und bei dem billigen Preis der Gerste ist dies um so auffällender. Fremdes Bier kostet hier der Viertelsliter bis zu 9 Pf.; andere Wirthe verlangen auch für fremdes, z. B. Dürrmenger Bier 7 Pf., und 15 Pf. für den halben Liter. Das ist sehr anerkennenswerth. In Basel rechnet der Bierwirth nach Deziliter und steht dabei noch besser. Ein Glas (log. Schoppen) enthält 3 Deziliter (die Gläser sind aber auch dort unten von geringerem Umfang als am Rande), und dafür zahlt man 15 Cent. fast überall. In der Burgvogtei kosten zwei solcher Schoppen 25 Cent. Bei den Konzerten, die in der Konzerthalle dieser Aktienbrauerei sonntäglich stattfinden, löst man ein Billet zu 1 Fr. in den Saal, 1 Fr. 50 C. auf die Gallerie; jedem Billet aber sind zwei Coupons beigegeben für zwei Schoppen Bier, die also in den Eintrittspreis mitbegriffen sind. Diese Einrichtung ist recht praktisch; Gäste und Aufwärter haben dadurch die lästige Geldwechsellerei wenigstens wegen der ersten Schoppen nicht nöthig.

Bermischte Nachrichten.

— [Kursbuch der deutschen Reichs-Postverwaltung, Februar 1875.] Dasselbe ist so eben in seiner Neugestaltung im Verlage der königl. Geh. Oberhofbuchdruckerei (M. v. Decker) in vier Theilen à 75 Pfennig erschienen. Dieselben umfassen die bis zum 1. Febr., resp. mit demselben Tage eintretenden Änderungen in dem Gange der Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Verbindungen. Der Gesamtumfang ist folgender: 1. Theil: Nordöstliches Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland; 2. Theil: Südöstliches Deutschland, Desterreich-Ungarn, Türkei und der Orient; 3. Theil: Nordwestliches Deutschland, Niederlande, Belgien, Luxemburg und England; 4. Theil: Südwestliches Deutschland, Tirol, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal. Jedem dieser Theile ist eine Zusammenstellung beigegeben, in welcher die Fahrpläne der von Berlin ausgehenden Eisenbahnen, die Rundreise-Kouren, sowie Tabellen über Wegmaße, Mägen und Zeitunterschiede enthalten sind. Durch das neue Format in 4 wird einerseits der Vortheil erreicht, daß die Eisenbahn-Fahrpläne größerer Routen möglichst übersichtlich auf einer Seite dargestellt werden können, was bei dem bisherigen kleinen Format nicht thutlich war, andererseits gewährt das bei Darstellung der Fahrpläne beobachtete System, wonach die Namen der Stationen nur einmal aufgeführt, links derselben die Abgangszeiten für die Tourreise und rechts solche für die Retourreise (von unten nach oben zu lesen) angegeben sind, außer der Nummerirung eine wünschenswerthe Uebersicht der Ankunft und der Rückfahrt der Züge für jede Station. Für die so dargestellten Fahrpläne ist außerdem eine größere Klarheit dadurch erreicht, daß die Nachstunden (von 6 Uhr 2 Min. Abends bis 5²² früh) überall durch einen starken Strich unter den Minutenzahlen bezeichnet sind. Jeder Theil des Kursbuches wird auf dem farbigen Titelblatte eine Skizze der Eisenbahn-Linien enthalten, deren Pläne den Inhalt bilden. Außerdem sind auch an geeigneten Stellen der vier Theile des Werkes Skizzen eingefügt, welche die Lage der Bahnhöfe bei bedeutenderen Städten, wie Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien etc., anschaulich machen. Man braucht sich nur immer denjenigen Theil zu kaufen, dessen man bei der Richtung der Reise bedarf. — Inserate werden nach dem darin publizirten Tarif aufgenommen.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Dortmund, 15. Febr. Die heutige Generalversammlung der Dortmunder Union war von 23 Aktionären mit 442 Stimmen besucht. Die Versammlung acceptirte einstimmig die Vorschläge auf Emission von 5 Millionen Thaler Prioritätsanleihen, auf Reduktion des Aktienkapitals im Verhältnis von zwei zu drei und auch die notwendige Statutenänderung.

wieder 5 1/2 M.; die amerikanische Wollsaat ist zwar schön in Farbe, aber sehr klein im Korn und hat an 3 Prozent Unkraut; sie kann mit unserm hiesigen Probirt nicht aushalten. Unkrautsaat in feiner Waare kann mehr anzufragen. Eparsette sehr gesucht. Gelfsee ohne Veränderung. Wir notiren: Wollsaat 44 à 55 M., Unkraut 45 à 56 M., Gelfsee 15 à 18 M., Eparsette 22 à 23 M. Alles pr. 50 Kilo.

Die heutigen Vorgänge Einbuße erlitten, profitierten fast alle Effekten. Heute ist das Geschäft für einen Samstag recht reger. Liverpool, 15. Febr. Baumwolle markt. Umjah 10,000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig. Dr. leant 7 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Febr., 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März. Rows: Baromet., Therm., Wind, Himmel, Bemerkung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Aufforderungen.

D.567. Nr. 141. Breisach. Auf Ableben seiner Eltern Josef Ullmann und Maria Anna, geb. Durb, besitzt Josef Anton Ullmann von hier folgende auf Breisacher Gemartung belagene Liegenschaften, bezüglich deren die Erblasser keine Erwerbsurkunden besitzen:

Handelsberichte.

Paris, 15. Febr. Weizen per April-Mai 176.50, per Mai-Juni 180.50, Roggen per April-Mai 152.—, per Juni-Juli 150.—. Rüböl per April-Mai 53.50, per Septbr.-Oktbr. 57.50. Spiritus loco 56.30, per April-Mai 58.40, per Juli-August 60.20. Hafer per April-Mai 176.—, per Juni-Juli 171.—.

Handelsberichte.

London, 14. Febr. [Handelsbericht der Woche.] Mit dem Aufhören der enormen Goldexporte nach Paris hat auch die Beförderung des hiesigen Geldmarktes aufgehört und nur temporäre Ursachen, wie die Liquidationsbedürfnisse, die Steuerzahlungen u. dgl. verhindern, daß der Lou nicht schlief würde.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.